

## WELTRELIGIONEN - EXKURSIONEN

Zu Orten religiöser Begegnung

**JÜDISCHES MUSEUM, 1010 Wien**

**AUSSTELLUNG - „TEDDY KOLLEK:**

**Der Wiener Bürgermeister von JERUSALEM“**



Wir haben uns sehr gefreut, dass am 17. Mai 2018 Frau **Hannah Landsmann** wieder unsere diesmal aus 20 Personen bestehende Gruppe geführt hat.

Gleich zu Beginn machte sie uns aufmerksam, dass die Eintrittskarten auch noch für die Ausstellung im Museum am Judenplatz vier Tage gültig sind. Thema dieser Ausstellung ist: „Verfolgt, Verlobt, Verheiratet“ Scheinehen im Exil.

Die Problematik von Jüdinnen, die 1938 versuchten legal Österreich zu verlassen, wird dabei anhand von 13 Frauenschicksalen, die Scheinehen mit Ausländern eingingen, aufgezeigt.

Die Salon-Ausstellung über **Teddy Kollek**, dem Wiener Bürgermeister von Jerusalem befindet sich in einem Extrazimmer des Jüdischen Museums, in der Dorotheergasse 11. Kuratoren sind Marcus G. Patka und Elke-Vera Kotowski. Wir versammelten uns im Sesselkreis um Frau Landsmann.



In dem Raum unter der dekorativen Decke des Palais Eskeles fällt zunächst ein Faltboot



besonders auf. Ein Faltboot „Zenith“ war der 1. Traum von Teddy Kollek, der am 27. Mai 1911 in Nagyvásony in Ungarn geboren wurde. Er wünschte sich so ein Faltboot für seine „Blau-Weiße“ Zionistische Jugendbewegung. (Zionismus = eine politische Nationalbewegung für die Gründung eines Nationalstaates. Theodor Herzl gilt als ihr Begründer. Zion = Name des Tempelberges in Jerusalem).

In Anlehnung an Theodor Herzl bekam er von seinen zionistisch geprägten Eltern Alfred und Grete Kollek den Vornamen Teddy. Bei seiner Bar Mizwa Feier musste er eine Rede halten, bei der er betonte, dass er sich kein Gold sondern ein Faltboot wünsche. Seine Eltern waren ihm böse, weil er ein „Schnorrer“ sei. Eine Gabe, die ihm geschenkt war. Er erhielt deshalb auch später den Namen „Teddy Kollekt“.

Durch seine Jugendgruppe lernte er 1934 auch seine spätere Frau Tamar (Anna Helena) geb. Schwarz kennen. Ihr Vater Arthur Zacharias Schwarz war im 9. und später im 18. Bezirk Rabbiner und Sohn des berühmten Talmudgelehrten Arye Schwarz.



Die Familie Kollek (1922 wurde noch Bruder Paul Aaron geboren) wohnte im 3. Bez., Landstraßer Hauptstrasse 147. Nach der Volks- und Oberschule arbeitet Teddy auf dem Weingut der Stadt Wien am Cobenzl. 1931 veranlasste sein Vater, dass er in einem Stahlwerk der Rothschilds in Witkowitz eine kaufmännische Ausbildung absolvierte. Nach vielen Auslandsaufenthalten zum Teil bei Kongressen der Zionistischen

Jugendbewegung kehrte er 1934 nach Wien zurück. 1933 war Hitler Reichskanzler geworden. 1935 reiste Teddy Kollek nach Palästina und arbeitete am See Genezareth unter anderem unterhalb der Golanhöhen, im Kibbutz Ein Gev. 1938 nach dem „Anschluss Österreichs“ an NS Deutschland flohen Teddy's Eltern und Schwiegereltern. Tamars Vater hatte beim Novemberprogrom in Wien allerdings so schwere Verletzungen davon getragen, dass er wenig später daran starb.

Ab 1939 während des 2. Weltkrieges war Teddy Kollek für die Hagana (= eine zionistische paramilitärische Organisation) tätig. Er verhandelte u.a. mit Adolf Eichmann in Wien über den Transport von 3000 jüdischen Jugendlichen nach England. 1943 wurde er nach Istanbul entsandt, um mit den Alliierten Kontakt aufzunehmen und von dort aus weitere Rettungsaktionen vorzubereiten. 1943 kehrte er nach Palästina zurück und setzte seine Tätigkeit bei der Jewish Agency in Jerusalem fort. 1947 wurde Sohn Amos und 1960 Tochter Osnat geboren.

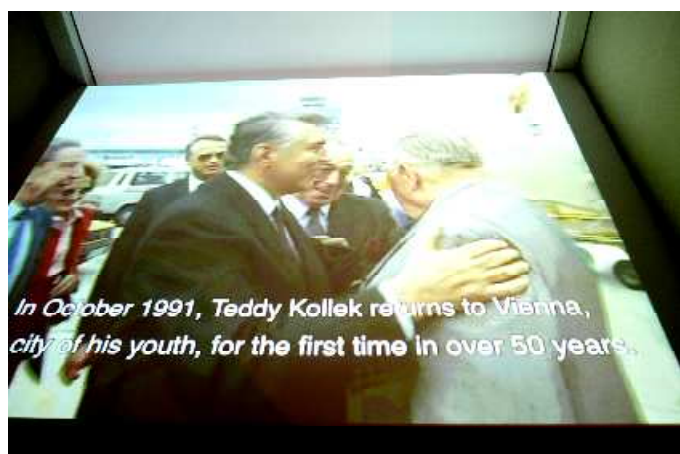
Von 1952 - 1964 war Teddy Kollek Büroleiter von Ministerpräsident David Ben-Gurion. 1965 - 1993 war er Bürgermeister von Jerusalem.

Nach dem 6-Tage Krieg 1967 und der Wiedervereinigung Jerusalems führte er die vernachlässigte Stadt zu neuem Glanz und entwickelte sie zu einer modernen Metropole. So gründete er das international herausragende Israel Museum.

In den 28 Jahren seiner Amtszeit setzte er sich in Jerusalem für ein friedliches Zusammenleben seiner multireligiösen Bewohner ein. Mit der Gründung der gemeinnützigen Jerusalem Foundation legte er einen Grundstein dafür.

Er suchte Kontakt zu christlichen und muslimischen Würdenträgern und machte gemeinsam richtungsweisende Projekte, wie die Renovierung der Grabeskirche und die Errichtung der arabischen Zentralbibliothek.

Als kulturelles und kommunalpolitisches Vorbild galt ihm das Wien seiner Jugend.



*In October 1991, Teddy Kollek returns to Vienna, city of his youth, for the first time in over 50 years.*



Im Oktober 1991 nach 50 Jahren kam Teddy Kollek in die Stadt seiner Jugend zurück und wurde vom Wiener Bürgermeister Dr. Helmut Zilk begrüßt. 2001 wurde er Ehrenbürger von Wien.

1991 hielt der damalige Bundeskanzler Österreichs Dr. Franz Vranitzky vor dem



Nationalrat eine historische Rede über die Mitverantwortung von Österreichern an den Verbrechen der Nationalsozialisten. Zu diesem Thema sprach er auch an der Hebräischen Universität.

Auf Einladung von Helmut Zilk eröffnete Teddy Kollek am 18. November 1993 das

Jüdische Museum. Zwei Wochen später wurde Zilk Opfer eines Briefbombenanschlages.



Mit Oskar Kokoschka war Teddy Kollek befreundet. Kokoschka portraitierte ihn, den Vorsteher des Felsendomes Scheich Mustafa Khalil el Ansari, Ministerpräsidentin Golda Meir und den griechisch orthodoxen Patriarchen Benedictos I. u.a. Vergeblich versuchte Kollek das Kokoschka Bild von Jerusalem (1929/30) für das Israel Museum zu erwerben.

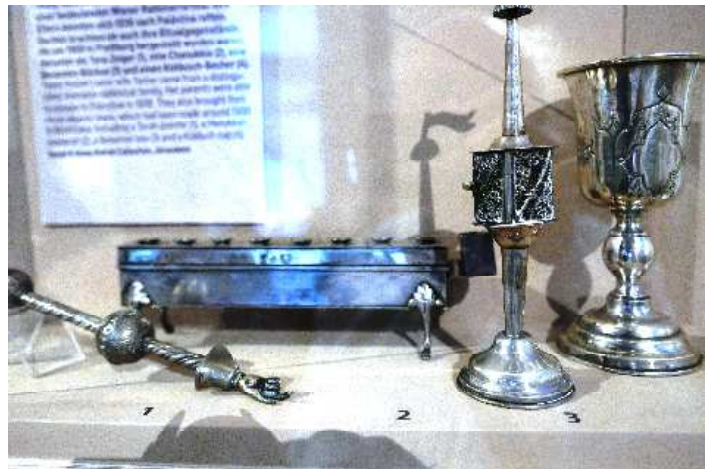




Die Ausstellung zeichnet mit Fotos, persönlichen Gegenständen und Audioclips von historischen Zeitdokumenten ein sehr nachhaltiges Bild des 2007 verstorbenen charismatischen Bürgermeisters Teddy Kollek.

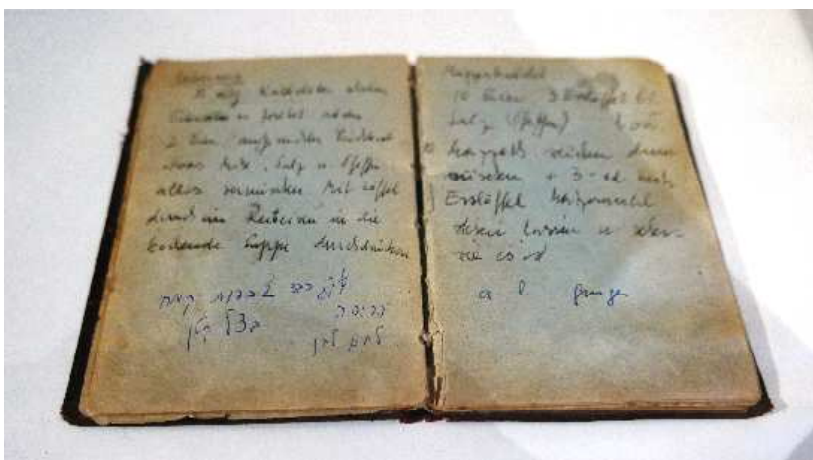


Zu sehen sind der Tallit, Torazeiger, Kiduschbecher für den Wein am Sabbat, Besambüchse (Gewürzbehälter), eine Chamsa (Glücksbringer, der vor Bösem schützt)



Das Toraschild ist eine Leihgabe aus dem Israel Museum.

Außerdem sah man Besteck, das Kochbuch der Familie Schwarz, das durch Generationen vererbt wurde, ein Rezept für eine Mazzesknödel Suppe und Vieles mehr.



Teddy Kollek ist es gelungen, durch seinen unermüdlichen persönlichen Einsatz und im Zusammenwirken mit allen politischen und religiösen Führern seiner Zeit ein friedliches Miteinander für Jerusalem zu erreichen.

Herzlichen Dank an Frau Hannah Landsmann für ihre interessante Führung.

Wien, Juni 2018

Helene Hornich und Helene Spitalsky